



**Guten Morgen**

Es sind Schulferien, und Mullefluppet macht sich so seine Gedanken, wohin es ihn denn im Urlaub ziehen soll. Vielleicht eine Flugreise? Oder eine Kreuzfahrt? Interrail oder Trampen? Campen oder Hotel? Ganz schwierig. Es könnte bei der Qual der Wahl auf Balkonien hinauslaufen. Da hat Fluppi schon häufiger geurteilt, und es hat ihm dort eigentlich immer ganz gut gefallen. Etwas beengt, aber doch auch gemütlich kommt das Reiseziel daher. Der Weg nach Hause ist im Zweifelsfall nicht weit, was die CO<sub>2</sub>-Bilanz ziemlich perfekt macht. Urlaub im Grünen ist das dank üppiger Bepflanzung von Töpfen und Kästen auch, wobei Mullefluppet jetzt aufgrund einer gestrigen Mail leicht ins Grübeln geriet. Denn er ist nicht auf der Höhe der Zeit. Laut Online-Umfrage liegt die Hortensie unangefochten auf Platz eins der beliebtesten Balkonblumen, gefolgt von Lavendel und Geranie. Puh. Weder das eine, noch das andere zieht Fluppi's Ferienparadies. Da ist Nachrüsten gefragt. Vielleicht auch mit Fetthenne, die allerdings nur auf Platz neun herumgackert. Egal: Hauptsache Urlaub, wa!

**Mullefluppet**

mullefluppet@medienhausaaachen.de

**KURZ NOTIERT**

**Alte Vaalser Straße wird zur Fahrradstraße**

**AACHEN** Die Stadt Aachen erneuert in den nächsten drei Wochen die Asphaltdecke zweier Teilstücke der Alten Vaalser Straße. Anschließend wird die Stadt die geplante und von der Politik beschlossene Fahrradstraße eingerichtet. Die Sanierung erfolgt in zwei Abschnitten unter Vollsperrung. Zum einen wird von der Keltensstraße bis zum Haus Nummer 82 der Alten Vaalser Straße gearbeitet, zum anderen von der Püngelerstraße bis zum Haus Nummer 119 der Alten Vaalser Straße. In beiden Abschnitten können Anwohner während der vorbereitenden Arbeiten ihre Wohnhäuser an der Alten Vaalser Straße und an der Konradstraße erreichen. Der erste Abschnitt muss nur am Tag des endgültigen Asphaltbaus für etwa 24 Stunden gesperrt werden. Im zweiten Abschnitt muss die Straße ebenfalls für etwa 24 Stunden gesperrt werden, sobald die letzte Asphaltdecke eingebaut wird. Beide Sperrungen werden von der Baufirma rechtzeitig angekündigt. Vom 4. Juli an gibt es für diesen Straßenabschnitt überdies eine Umleitung über Vaals.

**Aseag verkauft 87.000 Neun-Euro-Tickets**

**AACHEN** Auch wenn eine detaillierte Analyse noch aussteht, ist diese Aussage sicher zutreffend: Das Neun-Euro-Ticket ist auch in der Stadt Aachen ein Erfolgsmodell. „Bis zum 28. Juni haben wir rund 87.000 dieser Tickets verkauft“, sagte Aseag-Sprecher Paul Heesel auf Anfrage. Allerdings würden „andere Tickets kaum noch gekauft“, so Heesel. Die Auslastung der Aseag-Busse habe insbesondere im Freizeitverkehr zugenommen – Richtung Eifel oder Blausteinsee. Im Pendlerverkehr sei die Auslastung nur sehr moderat gestiegen. „Das ist aber tatsächlich eine erste vorläufige Bewertung“, so Heesel. Wenn das Fahrgastaufkommen steigt, müssten eigentlich zusätzliche Busse eingesetzt werden, was allerdings nur in Einzelfällen möglich sei. Heesel: „Das hat insbesondere damit zu tun, dass wir nicht kurzfristig für einen Zeitraum von drei Monaten zusätzliches Personal beschäftigen können.“ (alp)

**Sportpark: Druck auf OB Keupen wächst**

Para-Dressur soll bald CHIO-Disziplin werden. Aber dafür müsste das alte Polizeipräsidium verschwinden.

VON BERND BÜTTGENS  
UND CHRISTOPH PAULI

**AACHEN** Es ist genau die passende Zeit, um über die Erweiterung des ALRV-Areals in Richtung altes Polizeipräsidium an der Hubert-Wienen-Straße zu sprechen. Das Reitturnier läuft zu Höchstform auf, die zukunftsgerichteten Schlagworte neben dem üblichen Programm, die dieses Jahr intensiv diskutiert werden, lauten: Jugend, Behindertensport und Campus – auch in der Kombination.

Der Ruf nach einer Lösung für den Sportpark Soers wird laut und lauter. Konkret heißt das: Die Zukunftspläne lassen sich demnach für den ALRV nur realisieren, wenn das Gelände erweitert und Platz geschaffen wird für eine moderne Campus-Halle, weitere Ställe und für einen zweiten Turnierplatz. Eine ganzjährige Bespielung wäre möglich und erforderlich, nur so sei Förderung des Jugend- und Freizeitperdesports und des Behindertensports möglich.

Als sechste Disziplin wolle man die Para-Dressur ins CHIO-Programm aufnehmen, so erläuterte es auch Michael Mronz, Geschäftsführer der Aachener Reitturnier GmbH und Mitgastgeber des #neuland-Zukunftskongresses in Aachen. Aber ohne Zusatzplatz gehe das nicht.

**Langwierig und zäh**

Wie der ALRV hat auch der andere Großverein, der den Sportpark Soers weiterentwickeln will, der Post-Telekom Sportverein (PTSV), seine Pläne vorangetrieben. Beide Vereine lassen immer wieder durchblicken, wie „verwundert“ sie über die langwierigen und zähen Entwicklungsschritte und Entscheidungsabläufe in Politik und Verwaltung sind. Am liebsten würde er mal „mit der Faust auf den Tisch hauen“, hat der scheidende ALRV-Vorstandsvorsitzende Frank Kemperman jüngst im Interview mit unserer Zeitung erklärt.

Das ehemalige Polizeipräsidium, nach langem Hin und Her inzwischen im Besitz der Stadt, ist der Bremsklotz im Fortschritt. Die Kosten für den Abriss von rund fünf Millionen Euro müsste die Stadt tragen. Pläne liegen vor, irgendwie herrscht Einigkeit zwischen den Vereinen in der Soers, der Stadtpolitik und der Verwaltung. Aber es fehlt die nötige Bewegung, die Entschlossenheit – seitens der Stadt, sagt der ALRV. Zusätzliche Fahrt nimmt das

**Grundsätzlich sieht Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen die Erweiterung des Sportparks Soers als gesichert an, pocht allerdings darauf, dass ein Teil des alten Polizeipräsidiums in einem ersten Schritt als Unterkunft für Geflüchtete dienen soll.**



Wann wird die Campus-Arena und die Erweiterung des ALRV-Geländes in Richtung altes Polizeipräsidium an der Hubert-Wienen-Straße Realität? Der ALRV weist auf die Stadt. Die sagt grundsätzlich ja, aber wird zunächst eine Unterbringung für Geflüchtete im alten Behördenhaus einrichten. Der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes, Friedhelm Julius Beucher (kleines Bild, rechts), fordert im Stadiongespräch mit Robert Esser hingegen den ALRV auf, Para-Dressur ins Wetztkamp-Programm des CHIO aufzunehmen. Und er fordert die Stadt auf, die Campus-Pläne, die auch die Förderung des Para-Sports vorsehen, voranzutreiben. Teile der Erweiterung sollen – wie auf dieser Skizze – eine moderne Halle, Ställe und ein zweiter Turnierplatz sein. FOTO: ALRV, HARALD KRÖMER

Thema nun auf, weil just in diesem Jahr der Deutsche Behindertensportverband dem ALRV mit einem drängenden Thema Druck macht. In oben erwähnter Debatte beim #neuland-Kongress hat Präsident Friedhelm Julius Beucher ebenso klare Worte gefunden wie beim Stadioninterview mit unserem Redakteur Robert Esser.

Der Präsident versteht die Aachener Verhältnisse nicht: „Es ist unvorstellbar, dass das weltgrößte Reitturnier ohne Para-Dressur stattfindet.“ Beucher will das Programm erweitern, Menschen mit Behinderung die Teilnahme selbstverständlich ermöglichen. Es gibt im Stadion viel Applaus für den Ehrenamtlar und seinen flammenden Appell: „Wenn sich der ALRV als Visionär des Sports sieht, dann wird es höchste Zeit, dass der Parasport hier Einzug hält.“ Bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen sei dies längst üblich, Aachen hinke hinterher.

Das Konzept, das Beucher vorgeschlagen bekommt, die ganzjährige Bespielung des Areals als „Campus“ für den Freizeit-, Para- und Jugendsport, sagt ihm zu. „Ich kann dann nur an Ihre Stadt appellieren, das möglichst schnell umzusetzen.“

Michael Mronz sieht es so: „Wir waren hier in Aachen immer Vorreiter für Entwicklungen, das wollen wir auch diesmal sein.“ Es gehe

nur noch darum, wann die sechste Disziplin beim CHIO auftauchen wird. Der Ball liege bei der Stadt, sagt Mronz. Der ALRV sei in der Warteschleife: „Wir brauchen Flächen.“

Die angesprochene Stadt, namentlich Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, sagt, „dass wir als Stadioninterview mit unserem Redakteur Robert Esser. Der Präsident versteht die Aachener Verhältnisse nicht: „Es ist unvorstellbar, dass das weltgrößte Reitturnier ohne Para-Dressur stattfindet.“ Beucher will das Programm erweitern, Menschen mit Behinderung die Teilnahme selbstverständlich ermöglichen. Es gibt im Stadion viel Applaus für den Ehrenamtlar und seinen flammenden Appell: „Wenn sich der ALRV als Visionär des Sports sieht, dann wird es höchste Zeit, dass der Parasport hier Einzug hält.“ Bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen sei dies längst üblich, Aachen hinke hinterher. Das Konzept, das Beucher vorgeschlagen bekommt, die ganzjährige Bespielung des Areals als „Campus“ für den Freizeit-, Para- und Jugendsport, sagt ihm zu. „Ich kann dann nur an Ihre Stadt appellieren, das möglichst schnell umzusetzen.“ Michael Mronz sieht es so: „Wir waren hier in Aachen immer Vorreiter für Entwicklungen, das wollen wir auch diesmal sein.“ Es gehe

**„Wenn sich der ALRV als Visionär des Sports sieht, dann wird es höchste Zeit, dass der Parasport hier Einzug hält.“**

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes



FOTO: ANDREAS STEINDL

Diese Haltung der Stadt ist nicht neu: Die Zelte im provisorischen Ankunftscenter Siegel seien von vornherein als Not- und nicht als Dauerlösung vorgesehen gewesen. Für sie müsse man dringendst eine Alternative finden, „und das nicht erst, wenn Herbst oder Winter kommen und das Wohnen im Zelt unmöglich machen“. Denn auch die Turnhallen seien als dauerhafte Lösung für die Unterbringung nicht geeignet, nicht von ihrer Struktur her und auch deshalb nicht, weil sie für den Unterricht und den Vereins-sport wieder benötigt würden.

Aktuelle Zahlen liefert die Stadt gleich mit: In den Zelten auf Siegel und in städtischen Turnhallen sind demnach zurzeit 390 Geflüchtete untergebracht, teilt Evelin Wölk vom Fachbereich Kommunikation mit: „Die Aufnahmezahlen gehen generell zurück, aber sind für uns immer noch sehr unvorhersehbar. Wir nehmen jeden Tag geflüchtete Menschen auf – und das 24 Stunden am Tag und auch am Wochenende.“

Aktuell bringt demnach die Stadt 1086 geflüchtete Menschen unter. Insgesamt sind es 2128 Menschen. Wölk erläutert: „Das heißt, über 1000 Geflüchtete sind inzwischen anderweitig untergekommen oder haben Aachen verlassen. Es ist ein sehr dynamischer Prozess, in dem wir uns momentan befinden.“ Dringend würden Unterkünfte benötigt.

Zwar sei das Hauptgebäude des Polizeipräsidiums wegen seiner maroden baulichen Substanz für die Unterbringung von Geflüchteten nicht mehr geeignet, so erklärt es Keupen. „Das zum Eulersweg hin gelegene Gebäude des technischen Dienstes ist es aber sehr wohl. Hier können wir mit überschaubaren baulichen Eingriffen kurzfristig rund 100 Menschen unterbringen.“ Das bringe die Stadt einen deutlichen Schritt weiter dahin, aus der Notunterbringung in eine sozialverträgliche Wohnlage zu kommen.

**Zeit ist reif für Gespräche**

Ist diese Haltung das Ende aller Sportpark-Pläne in absehbarer Zeit, erst recht der Idee, im ALRV-Jubiläumsjahr 2024 den ersten Spaten für die Erweiterung ins Erdreich zu stechen? Keupen erklärt es diplomatisch: „Klar ist, dass die Zwischennutzung für Geflüchtete dem grundsätzlichen Abriss der Anlage nicht im Weg steht.“ Sie bleibt bei der Perspektive, die alle kennen: „Das Polizeipräsidium ist ein wichtiges Grundstück in der Soers. Mit dem Gelände wollen wir als Stadt gemeinsam mit den Sportvereinen einen innovativen Sportpark entwickeln, der die Zukunftsthemen Sport, Gesundheit, Mobilität und Digitalisierung verbindet.“

Die Zeit sei reif für klärende Gespräche, hört man in der Soers. Der Zeitpunkt ist günstig, denn die Oberbürgermeisterin wird viele Stunden ihres Wochenendes bei Pferden, Reitern und ALRV-Visionären verbringen.

**Dringend Unterkünfte für Flüchtlinge gesucht**

Die Stadt Aachen ruft dazu auf, weiteren Wohnraum für geflüchtete Menschen zur Verfügung zu stellen.

**AACHEN** Die Stadt Aachen hat am Donnerstag dazu aufgerufen, weitere Unterkünfte für Geflüchtete zur Verfügung zu stellen. Derzeit werden 962 Geflüchtete mehr als der Zuweisungsschlüssel des Landes NRW fordert in Aachen betreut. Gesucht werden vor allem Wohnungen, „die mittelfristig einen guten Aufenthalt bieten“. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine habe die Stadt 2128 Geflüchtete in städtischen Übergangsheimen aufgenommen. Weitere Schutzsuchende haben private Unterkünfte gefunden.

Insgesamt befinden sich derzeit 3846 Personen im Leistungsbezug der Stadt Aachen, davon sind 1288 unter 18 Jahre alt. Bis Anfang dieser Woche wurden allein im Juni wieder 261 Personen neu aufgenommen und 230 Personen aus den städti-

schen Unterkünften weitervermittelt. Aktuell sind in Unterkünften der Stadt Aachen 1086 geflüchtete

**INFO**

**Infopunkt am Bahnhof wird geschlossen**

**Angesichts zwar nach** wie vor stetiger, aber nicht mehr hoher Ankunftsahlen hat die Stadt Aachen den Infopunkt am Hauptbahnhof gestern geschlossen. Die Geflüchteten, die Aachen mehrheitlich tagsüber erreichen, sollen wieder den direkten Kontakt zum Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration in der Hackländerstraße mit einer umfassenden professionellen Beratung suchen.

Menschen untergebracht, davon 390 im Ankunftscenter Siegel und in Turnhallen.

Die aktuellen Zahlen zeigten, dass die Stadt 962 Menschen mehr betreut als sie es formal laut Zuweisungsschlüssel des Landes NRW müsste. Der Bedarf an Wohnraum sei also „weiterhin extrem hoch ist“, hieß es am Donnerstag.

„Die Zelte am Siegel waren von vornherein als Not- und nicht als Dauerlösung vorgesehen. Für sie müssen wir dringend eine Alternative finden, und das nicht erst, wenn Herbst oder Winter kommen und das Wohnen im Zelt unmöglich machen“, sagt Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Auch die Turnhallen seien als dauerhafte Lösung für die Unterbringung nicht geeignet. Benötigt werden laut Verwaltung

dringend Unterkünfte, die mittelfristig einen guten Aufenthalt bieten. Deshalb prüfe das städtische Gebäudemanagement, welche Maßnahmen notwendig sind, um weitere Gebäude sowie das auf dem Gelände des ehemaligen Polizeipräsidiums befindliche Gebäude des technischen Dienstes als Unterkunft herzurichten. Bereits im Juli bezugsfertig werden Teile der Grundschule in der Handelstraße und die ehemalige Kita in der Albert-Einstein-Straße.

Zusätzlich bittet die Stadt Aachen alle Bürgerinnen und Bürger ausdrücklich darum, weitere Unterbringungsmöglichkeiten anzubieten. Nahezu alle bislang bei der Stadt gemeldeten Wohnungsangebote sind bearbeitet und – wo geeignet – in Nutzung genommen

worden. Bürger, die noch keine Rückmeldung erhalten oder neue Angebote haben, werden gebeten, sich unter [wohnraumvermittlung@mail.aachen.de](mailto:wohnraumvermittlung@mail.aachen.de) zu melden.

**Halle Königstraße zurückgegeben**

Bislang konnte die Turnhalle in der Königstraße an den Fachbereich Sport zurückgegeben werden, um sie nun wieder sportfähig zu machen. Solange es keine neuen Unterbringungsmöglichkeiten gibt, müssen Turnhallen allerdings weiter bereitgehalten werden, auch weil für die Zeltbewohner eine Notunterkunft benötigt wird, falls eine außergewöhnliche Wetterlage den Aufenthalt im Zelt unmöglich macht. (red)

[www.aachen.de/ukraine](http://www.aachen.de/ukraine)